

Zürich

## Erfolgslebnisse in Beruf UND Familie

Guido Schär kümmert sich um seine Kinder und engagiert sich bei der Fachstelle UND für mehr Teilzeit für Männer. Jetzt erhält UND den Stadtzürcher Gleichstellungspreis.

### Von Paula Lanfranconi

Zürich. - Mit seinem schwarzen Outfit könnte man ihn für einen Kreativen halten, jedenfalls für einen, der perfekt in die Businesswelt passt. Guido Schärs Tag beginnt allerdings anders als jener der meisten Väter. Auch an diesem Morgen machte er den Zmorge für seine elf- und achtjährigen Söhne und schaute, dass sie zeitig aus dem Haus kamen. Dann wischte er rasch die Fussböden auf und putzte das Bad.

Jetzt, um 9 Uhr, sitzt der Vierzigjährige im Zürcher Büro der Fachstelle UND. Es ist gerade mal elf Quadratmeter gross. Guido Schär hat ein 70-Prozent-Pensum. Er ist, das merkt man rasch, ein effizienter Arbeiter. Kann gut zuhören, formuliert präzise, hat Humor und federt heikle Aussagen diplomatisch ab. Seit zehn Monaten nun berät der gelernte Personalfachmann Firmen in Sachen Familienfreundlichkeit. Er analysiert die Arbeitszeit, nimmt Unternehmenskultur, Personalrekrutierung und Kinderbetreuungsmöglichkeiten unter die Lupe. Dann schlägt er Massnahmen vor.

Schär wuchs auf einem Bauernhof auf. «Ich sah meinen Vater den ganzen Tag, aber es war klar, wer für die Kinder zuständig war.» Als Schär vor elf Jahren selber Vater wurde, wollte er auch für sein Kind da sein. Zuerst schien das recht unkompliziert. Schärs damalige Arbeitgeberin propagiert Teilzeitmodelle und Jobsharing. Seine Partnerin bringt die gleiche Ausbildung mit. Was lag näher, als sich in eine Kaderstelle zu teilen? Damals existierte die Fachstelle UND noch nicht. «Wir mussten», sagt Schär, «die Lösung selber bringen.»

### Die Hürden sind in den Köpfen

Mit seinem 70-Prozent-Pensum als Leiter einer grossen Post erlebte der junge Vater dann hautnah, was Doppelbelastung heisst. Zum Beispiel am Mittwoch, wenn er um zwölf den Zmittag hätte auf dem Tisch bereithaben sollen. «Da musste ich jeweils im Betrieb Leute abblocken und kam trotzdem zu spät heim.» Dank organisatorischen Umstellungen habe es aber geklappt: Statt den Spagat zwischen Büro und Familie zu machen, verbrachte er den ganzen Tag zu Hause oder im Büro,

Guido Schär will Mut machen. «Vieles ist möglich, wenn man wirklich will, auch Teilzeit im Kader.» Wenn nur diese Hürden in den Köpfen nicht wären, wenn die Betroffenen nicht sagen würden: Ich muss ständig präsent sein. Und die Chefs nicht die Angewohnheit hätten, ihre Abteilungsleiter von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends ins Büro zu bestellen. Dass Teilzeit durchaus machbar ist, zeige die IT-Branche, sagt Schär. «Dort denkt man nicht in Präsenzzeit, sondern in Projekten. Und die müssen einfach gemacht werden. Punkt!»

Was empfiehlt er den Firmen? Schär denkt nach, wägt ab. «Wenn es um die Neubesetzung von Posten geht, muss die Geschäftsleitung immer wieder sagen: Bei uns ist Teilzeit möglich, ohne Nachteile. Auch im Kader.» In den letzten 10, 20 Jahren habe sich einiges verändert. Die Firmen finanzieren Kinderkrippen, machen Versuche mit Telearbeit. Aber in den letzten Jahren, als die Konjunktur harziger lief, schwang das Pendel wieder etwas zurück. Wo eine Abteilungsleitung zu vergeben ist, drängen die Personalverantwortlichen heute meist einfach auf Vollzeitengagements. Obwohl sich im Einzelfall oft

Jobsharing-Lösungen finden lassen würden - und auch die Kandidaten dafür -, bleiben solche Angebote Mangelware.

## **Teilzeit muss normal werden**

Schärs Wunschkunden hier sind die Grossbanken. «Da gibts noch viel zu tun.» Aber in fünf Jahren, hofft Schär, werde Teilzeit im mittleren Kader auch bei den Geldhäusern normal sein. Erstens, weil sich mehr Leute getrauen, und zweitens, weil viele Firmen aus Imagegründen mitziehen. Schär beobachtet auch Überraschendes. Im Malergewerbe etwa machen heute mehr Frauen die Lehre als Männer. «Wenn der Betrieb merkt: Die Frauen wollen tageweise Teilzeit, und sie sind in der Mehrheit, wird man sich organisieren.»

Manchmal schüttelt Schär aber auch den Kopf. Kürzlich zum Beispiel bei der Lektüre von «NZZ Folio». Dort sagte der Direktor von Schutz & Rettung Zürich, er möchte gerne auf 80 Prozent reduzieren, um mehr Spielraum für sich selber zu haben. Doch seine Chefin, Polizeivorsteherin Esther Maurer, habe «laut gelacht» wegen dieser 80 Prozent. «Da», sagt Guido Schär, «hab ich sehr gestaunt, dass gerade Frau Maurer als Stadträtin von Zürich, das ja den Gleichstellungspreis vergibt, dieses Anliegen nicht ernster nimmt.»

Guido Schär ist sich sicher: Hätte er bloss auf Karriere gesetzt, wären ihm viele kleine Premieren entgangen. Er hätte verpasst, wie seine Söhne die ersten selbstständigen Schritte wagten oder die ersten Schwimmzüge. Die Buben erleben ihn nicht als Sonntagspapi. Sie reiben sich jeden Tag an ihm, besonders sein Älterer. «Er hält mich im Moment für den dümmsten Vater der Welt», schmunzelt Schär. Aber die nächste Liebeserklärung kommt bestimmt.

BILD PETER LAUTH

Guido Schär hat Job und Familienleben ideal aufeinander abgestimmt.

## **Was UND will und bisher erreicht hat**

Die Fachstelle «UND Familien- und Erwerbsarbeit für Männer und Frauen» erhält den Förderpreis 2005 der Stadt Zürich; er ist mit 20 000 Franken dotiert. Mit der Wahl, schreibt der Stadtrat, unterstreiche er «die Vereinbarkeit von Beruf und Familie als zentrales Anliegen der Gleichstellung von Frau und Mann». Die Fachstelle UND wurde 1996 gegründet und hat Beratungsstellen in Zürich, Basel, Bern und Luzern. Der Trägerverein umfasst 90 Einzelmitglieder, 76 Familienmitglieder und 32 Firmen, Verwaltungen und Nonprofit-Organisationen.

UND berät Privatpersonen, wie sie Erwerbs- und Familienarbeit besser unter einen Hut bringen können. In Firmen und Verwaltungen führt die Fachstelle Situationsanalysen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch und schlägt auf Wunsch Verbesserungsmassnahmen vor. Zum Angebot gehören auch Kurse zur Work-Life-Balance und Workshops für Väter. 2004 liessen sich 111 Unternehmen, Verwaltungen und Nonprofit-Organisationen beraten. Heute sind 43 Prozent der beratenen Privatpersonen Männer. UND finanziert sich durch Honorare, Mitgliederbeiträge, Spenden und wird vom Eidgenössischen Gleichstellungsbüro unterstützt.

Fachstelle UND, Postfach 9422, 8036 Zürich, Tel. 044 462 71 23.

[www.und-online.ch](http://www.und-online.ch)